

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 56.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{A}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{A}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{A}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 12. Mai

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{A}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{A}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### An die Herren Verwaltungs-Aktuare und Rechnungsjsteller.

Der Rechnungsjstplan pro ultimo März 1887 ist zur Prüfung und Genehmigung binnen 10 Tagen hieher vorzulegen.

Den 10. Mai 1887.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Der Gerichtsnotar Weismann in Calw wurde seinem Ansuchen entsprechend auf die erledigte Gerichtsnotarstelle in Mergentheim gnädigst versetzt.

Infolge vorgenommener Aufnahmeprüfung sind nachstehende Präparanden zum Eintritt in das Staatsseminar Nagold ermächtigt worden: August Bauer von Schafhausen, Jul. Bizer von Stodenhausen, Herm. Böhmeler von Herrenberg, Karl Boller von Wimsheim, Immanuel Brand von Baihingen a. F., Wilhelm Breiting von Gehingen, Gottlob Fied von Dinstetten, Andr. Fortenbacher von Oberjettingen, Mich. Gabel von Martinsmoos, Emil Godenbach von Oberstadt, Karl Hauff von Oberbrütern, Eugen Hegel von Dornheim, Benjamin Herrmann von Döblingen, Gottlob Hirsch von Sindelfingen, Fr. Jergler von Frickingen, Karl Rehle von Altensteig, Alfred Knoll von Bussenhausen, Otto Köppler von Wahlenheim, Wihl. Mayer von Jockberg, Fr. Nöhle von Dachtel, Chr. Ringwald von Dittersweiler, Wihl. Schwarzmayer von Nagold, Karl Semmler von Döbel, Gottlieb Stiegelmaier von Gehingen, Fr. Sühler von Gehingen, Gust. Wolff von Oetisheim, Chr. Wärtner von Schwemningen; dazu als Hospitanten: Theod. Binder von Duttlingen, Viktor Dalheimer von Mörchingen, Fürstentum Birkenfeld, Karl Grajer von Nagold, Christian Lang von Schwemningen, Friedrich Schneider von Dedenspfonn, Viktor Schuler von Herrheim, Fürstentum Birkenfeld.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 10. Mai. Wie schon erwähnt, wurde hier am 30. April mit 6 17-jährigen Kandidaten die Lehrlingsprüfung vorgenommen, nämlich mit Buchbinderlehrling Böttlinger von Gehingen, Schreinerlehrl. Greiner von Mengen, Gerberlehrling Günther von hier, Schneiderlehrl. Herr von Schönbrunn, Schlosserlehrling Schäfer von Unterjettingen, und Messerschmiedlehrl. Weber von hier. Ihre praktische Arbeiten, welche vorlagen, waren: ein Gebetbuch mit Goldschnitt, eine fertige Wildhaut (Oberleder) und eine geschorene Sohlhaut, ein Paar Hosen, ein Pfeilerstuhl, ein Haustürschloß, eine Sabel und 2 verschiedene Messer. Anwesend waren außer dem Vorstand des Gewerbe-Schulrats, Helfer Fintch, mehrere prüfende Lehrer der Fortbildungsschule und von den betreffenden Handwerklern prüfende Meister. Sowohl die theoretischen als praktischen Kenntnisse waren meist recht befriedigend; daß die Fortbildungsschüler in den wissenschaftlichen Fächern am besten bestanden, dürfte Meister und Lehrlinge veranlassen, diese Schule noch mehr zu benutzen als bisher. Die gegebenen Zeugnisse sind folgende: In den praktischen Arbeiten, welche die Meister eingehend prüften, erhielten alle Lehrlinge das Zeugnis gut. In der Werkzeug- und Materialkunde konnte 2 Lehrlingen das Zeugnis sehr gut, den andern das Zeugnis gut erteilt werden. Am Zeichenunterricht hatten 2 teilgenommen und das Zeugnis gut/erhalten. In der Buchführung erhielten 2 Lehrlinge die Note gut, einer das Zeugnis befriedigend. Im Rechnen zeigte einer sehr gute, 3 gute, 1 befriedigende und 1 genügende Kenntnisse. Im gewerblichen Aufsatz wurden die Zeugnisse sehr gut, gut (dreimal), befriedigend und genügend erteilt. Das Lesen war bei 3 Lehrlingen gut, bei 2 befriedigend und bei 1 genügend. Nachdem die Diplome ausgefertigt waren, wurden sie den Lehrlingen am

9. d. M. in Anwesenheit des Gewerbe-Schulrats und der Prüfungskommission im Rathhause eingehändig. Der Vorstand der Prüfungskommission, Fabrikant Sannwald, wandte sich an die geprüften Lehrlinge. Er gab zuerst seiner Freude Ausdruck, daß dieselben ihre Lehrzeit gut beendigt, auch ihre praktischen Arbeiten zu Befriedigung der Kommission ausgeführt haben. Daran reihte er die ernste Mahnung, die Lehrlinge möchten doch ihre Lehrzeit durchaus nicht als beendet ansehen, sondern in der Fremde besonders ihre praktischen Kenntnisse vervollkommen, wozu in der Lehrzeit ein guter Grund gelegt worden sei. Jeder, der brav gelernt habe und tüchtig im Geschäft sei, werde sich stets bemühen, weiter zu lernen, um seinem Handwerk Ehre zu machen. Hierauf wurden von Helfer Fintch die künstlerisch ausgeführten Diplome mit den Zeugnissen den Geprüften eingehändig und dieselben noch daran erinnert, daß die Lehrlingsprüfung nicht die letzte im Leben sei; es werden im späteren Leben bei selbständiger Führung des Geschäfts von allen Kunden noch viel richtigere Zeugnisse als die vorliegenden über Geschäftstüchtigkeit und Solidität, über die Eigenschaften als Bürger und Geschäftsmann ausgestellt. Schließlich wurden die Lehrlinge noch auf das letzte entscheidende Gericht aufmerksam gemacht, an das sie stets, später auch als Meister, denken sollen. — Nächsten Freitag wird uns der hochverehrte Herr Professor Frohnmeyer verlassen, um in Stuttgart seinen wichtigen Posten als Oberkonsistorialrat anzutreten. Die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche der ganzen Stadt, die ihn sehr lieb gewonnen hat, folgen ihm nach mit einem herzlichen: Lebwohl!

\* Nagold, 11. Mai. Letzten Sonntag nacht stürzte hier ein 20-jähriger Schneidergeselle fast 3 Stock hoch im Schlafwandel herunter, wobei er wunderbarerweise sich nur ganz geringe Verletzungen an den Händen und Füßen zuzog.

§ Altensteig. Verursacht durch die milden Strahlen des holden Lenzes wird unser Thal bald im dufenden Blütenmilde prangen. Vielversprechend entwickeln die Obstbäume jeder Art ihre reichlich angelegten Blütenknospen und hoffenden Sinnes wünschen wir alle, daß die Erwartungen uns von des Himmels Segen möge in frohe Erfüllung gehen. Klopfernden Herzens sahen wir vor wenigen Tagen dem dräuenden Gewitter entgegen; doch das zürnende Wolkengebilde brachte uns gottlob reichlich erquickenden Regen. Saftige Matten und grüne Bürgers und Landmannes, sowie des sich mitfreundenden Spaziergängers. Möchten wir stets in Ruhe und Frieden die gesegnete Maienzeit genießen dürfen! — Eine zahlreich besuchte Ausschusssitzung des rührigen Schwarzwaldbienenzüchter-Vereins tagte vergangenen Sonntag nachmittag in den gastlichen Räumen der „Linde“. Der langandauernde Winter hat seine verderblichen Einflüsse auch dem emsigen Bienenstock gebracht und mancher begeisterter Bienenzüchter ist zu empfindlichem Schaden gekommen. Um erhebliche Einbuße zu ergänzen, hat eine Anzahl eifriger Imker den Ankauf schwarmlustiger Krainvögel ausgeführt und werden letztere in nächster Zeit den Besitzern zur weiteren Pflege übergeben werden können. Zugleich wurde mit großer Mehrheit beschlossen, für den Monat Juli eine Verlosung von Geräten, zu Nutzen der Mitglieder zu veranstalten, um den regen Eifer für die nutzbringende Bienenzucht zu fördern.

Stuttgart, 8. Mai. Unter der Firma

„Stuttgarter Badgesellschaft“ hat sich nunmehr die Gesellschaft konstituiert, die der Residenz zu den langentbehrten Schwimmbädern verhelfen will. In Angriff soll zunächst das sogen. Vierhallebad genommen werden, da in der genannten Gegend sich seit ihrer keinerlei Badgelegenheit finden ließ, die Nähe des Bahnhofs, der Gewerbehalle und eine Reihe von Anlagen sich aber als in hohem Grade geeignet erwiesen hat. Das Hauptbad erhält ein 24 m langes und ca. 11—12 m breites Schwimmkassin. Der Aufwand für das beabsichtigte Bad ist inkl. des Bauplatzes auf 250 000  $\mathcal{M}$  veranschlagt. Das Aktienkapital beträgt bis heute jedoch nur 133 000  $\mathcal{M}$ .

Stuttgart, 8. Mai. Im September wird hier eine Ausstellung von Luxusgütern stattfinden, veranstaltet von einem Münchener Verein.

Stuttgart, 8. Mai. Ueber die Lage der Industrie, sowie auch über die Arbeiterverhältnisse enthalten die Jahresberichte der württembergischen Fabrikinspektoren für das Jahr 1886 im Allgemeinen recht günstige Daten. Der Fabrikinspektor für den Neckar, Jagst und Donaukreis, Oberreg.-Rat v. Diefenbach, dessen Bezirk ca. 700 Fabrikanlagen umfaßt, konstatiert, daß die meisten Fabriken voll beschäftigt waren, wenn man auch vielfach Klagen über sehr bescheidene Erträge vernimmt. Als Industriezweige, welche dagegen sehr gut gehen, werden die mechanischen Baumwollwebereien bezeichnet, sowie die Fabrikation der Tricotwaren durch Rundweilmaschinen, die sogar einen ganz ungewöhnlichen Aufschwung genommen hat. Die Fabrikation dieser Maschinen hat selbst den nordamerikanischen Markt erobert. Auch die Papierfabrikation zeigte einen erhöhten Aufschwung. Die Zollverhältnisse haben es mit sich gebracht, daß mehrere Industriezweige, um sich gewisse Absatzgebiete zu sichern, Filialen im Auslande errichten mußten. So steht die große Eslinger Maschinenfabrik im Begriff, eine Filiale in Italien zum Zweck der Montage von Lokomotiven zu errichten. — Was die Zahl der jugendlichen Arbeiter anbelangt, so hat dieselbe in genanntem Bezirk im letzten Jahre um ca. 600 zugenommen. Die stärksten Zunahmen in der Verwendung jugendlicher Arbeitskräfte zeigen die Textil-, Papier-, Nahrungs- und Genussmittel- und die Bekleidungs-Industrie. Nur eine Verfestung gegen die Bestimmungen über die Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter kam vor, im Uebrigen wird die Fürsorge für dieselben als eine gute bezeichnet. Die Bestimmungen des Bundesrates vom 20. Mai 1879, welche den Spinnereien gestatten, ihre jugendlichen Arbeiter 11 Stunden zu beschäftigen, bezeichnet der Fabrikinspektor als eine unzureichende und plaidiert für eine Reduktion der Arbeitszeit in den Spinnereien auf 10 Stunden, mit Rücksicht auf die großen Entfernungen, welche die Arbeiter meistens vor und nach der Arbeitszeit zurücklegen haben. Auch im Allgemeinen tritt der Fabrikinspektor für eine Verminderung der Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter im Interesse der Weiterbildung derselben ein. — Ueber die Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen wird eine Statistik nicht geführt; ihre Zahl, obwohl wechselnd, wird als eine zunehmende bezeichnet. Eigentliche Nachtarbeit der Frauen bei doppeltem Personal findet nur in einer Kammergarnspinnerei statt. — In der Arbeit im Allgemeinen hat sich nichts geändert und Störungen des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitern in größerem Maßstabe sind nicht bekannt geworden. Da und dort traten vielfach Erscheinungen auf, welche beweisen, daß viele Arbeitgeber darauf bedacht sind, ihren Arbeitern mehr zu bieten als den nackten Lohn und auf deren persönliche Verhältnisse wohlwollende Rücksicht zu nehmen. Nur eine Arbeitseinstellung kam 1886 in Württemberg vor, und zwar seitens der Korsettweber. Die Differenzen wurden durch den Fabrikinspektor, der um seine Vermittlung angegangen war, beigelegt.

Stuttgart, 9. Mai. Die Kammer der Ständeherrn erledigte in ihrer Samstags-Sitzung den Etat des Kirchen- und Schulwesens, wobei hauptsächlich die Frage der Schulhausbauten, hinsichtlich deren größtmögliche Sparsamkeit verlangt wurde, und die Frage der Gymnasialbildung in Anregung gebracht wurden. Letztere gab zu Erörterungen zwischen Kultminister Dr. v. Sarwey und Staatsminister h. Linden Anlaß, wiewohl letzterer sich gegen die Realgymnasien und für eine Reform des Unterrichts in den alten Sprachen aussprach, während Herr v. Sarwey betonte, daß sich die Einrichtung der Realgymnasien in Württemberg vorzüglich bewährt habe. Auch der Gesang beim Gottesdienste, wie er hier und da wohl ausgeübt werden mag, war nicht mehr nach dem Geschmack des Herrn v. Linden. Die Stimmen mancher Lehrer seien roh, ihre Ausbildung dürftig, ihr Bio-



Inspektion schauig. Man solle ihnen im Seminar doch vor allem die Grundregeln der Technik beibringen. Kultusminister v. Sarwey meinte in seiner Erwiderung, daß Herr v. Linden ganz besonders ungünstige Erfahrungen gemacht haben müsse. Was die musikalische Ausbildung der Lehrer anbelange, so werde dieselbe in den Seminaren sorgfältig gepflegt. — Das hohe Haus vertagte sich bis zum 16. Mai.

Stuttgart. Die neuen 20-Pfennig-Nickelstücke, die hier seit einigen Tagen im Umlauf sind, haben sich das Publikum noch nicht zu Freunden gemacht, weil sie zu groß und plump sind. Man ist daher mit der Einziehung der Silberzwanziger, die demnächst angefangen wird, nicht ganz zufrieden.

Berlin, 7. Mai. Der Herzog von Ratibor, Graf Franckenberg und andere im kirchenpolitischen Streit nicht auf der Seite des Zentrums gestandenen Katholiken wollen eine Dankadresse an den Papst absenden. Die „Germania“ sieht hiezu sehr übel; sie bemerkt, kein „treuer Katholik“ werde mit ihnen gehen.

Berlin, 8. Mai. Ueber die Feier für Eröffnung der Arbeiten des Nordostkanals verlautet weiter, daß sich in Begleitung des Kaisers und Kronprinzen 17 deutsche Fürsten befinden werden. Die Feier wird vom Reich veranstaltet werden und in folgende 3 Hauptakte zerfallen: 1) Grundsteinlegung, 2) Fahrt im See und 3) Festbankett. Mit dem zweiten Punkte des Programms wird voraussichtlich eine Flottenrevue verbunden werden, da das ganze Manövergeschwader sich anfang Juni im Kieler Hafen befindet.

Wie das D. M.-Bl. erfährt, wurde General Kaulbars am letzten Donnerstag vom Reichskanzler in zweistündiger Audienz empfangen.

Es verlautet, es sei eine Verständigung zwischen den nationalen Parteien in Sachen der Branntweinsteuer so weit erzielt, daß jetzt kein Zweifel mehr am Zustandekommen des Gesetzes auf Grund der Regierungsvorlage vorhanden ist.

Die neue Felddienstordnung für die deutsche Reichsarmee befindet sich bereits im Druck, nachdem die mit der Aufstellung derselben betraute Kommission ihre Beratungen Ende voriger Woche abgeschlossen und dem Kaiser darüber berichtet hat. Dem etwa zweistündigen Vortrage, welchen die Kommission darüber hielt, brachte der Monarch das regie Interesse entgegen. Die von der Kommission beschlossene Verdeutschung zahlreicher bisher gebrauchter Ausdrücke wurde von dem Kaiser genehmigt, nur bei einzelnen Bezeichnungen, welche in Folge vollständiger Einbürgerung sich nur schwer durch einen deutschen Ausdruck genau ersetzen lassen, wurde das früher gebrauchte Wort wieder hergestellt.

Nach einem Telegramm aus Rom empfing der Papst am 3. Mai ein in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßtes Schreiben des Kaisers Wilhelm in Beantwortung des Telegrammes, welches der Papst nach der Annahme des neuen Kirchengesetzes an den Kaiser gerichtet hatte. In diesem Schreiben dankt der Kaiser Leo XIII. für seine kluge und verständnisvolle Mitwirkung in der Angelegenheit und drückt den Wunsch aus, daß der religiöse Frieden niemals gefährdet werden möge.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts sind Gartenbesitzer befugt, die Kägen, welche in ihrem Garten den Singvögeln oder dem Geflügel nachstellen, als Raubtiere zu behandeln und zu töten.

In letzter Zeit wurde die Nachricht verbreitet, daß Kaffee aus Kamerun im Proviantamt zu Metz gepreßt und von der zuständigen Garnison erklärt worden sei. Wie von Metz aus mitgeteilt wird, stammt der Kaffee überhaupt nicht aus dem Schutzgebiete in Westafrika, sondern war eine Mischung von Ambryg- und Liberia-Kaffee.

#### Österreich-Ungarn.

Wien, 9. Mai. Nach vorheriger Besprechung mit Kalnoky wurde Andrássy gestern vom Kaiser empfangen. Es verlautet, daß Andrássy vom Kaiser bestimmt worden sei, der Polemik der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen die russische Presse, welche keineswegs dem Interesse Österreichs zuwiderlaufe, fern zu bleiben und dieselbe auf sich beruhen zu lassen.

Von Pest aus werden die Enthüllungen der Nordd. Allg. Ztg. über die Vorgeschichte der Annetion von Bosnien und der Herzegowina zu bestreiten gesucht, aber mit Recht mit viel Unglück, denn selbst die Wiener Zeitungen geben dem Organ des Reichskanzlers Recht! Nach der R. Fr. Pr. fanden in Reichstadt mündliche Abmachungen zwischen Gortschakow und Andrássy statt. Österreich verpflichtete sich zu einer wohlwollenden Neutralität für den damals schon bestimmt vorausgesehenen Türkenkrieg. Als Preis räumte Rußland die Okkupation von

Bosnien und der Herzegowina ein. Als die Russen vor Plewna standen, bot die Türkei in Wien die Okkupation Bosniens und der Herzegowina an gegen ein Eintreten Österreichs für das übrige Gebiet des Osmanenreichs. Graf Andrássy lehnte aber ab. Die Initiative zu dem Berliner Kongresse ging von Andrássy aus, weil Rußland die Grenzen der Balkanation, wie sie in Reichstadt vereinbart worden waren, nicht einhielt.

Budapest, 7. Mai. Außer Eperies, welche schöne Stadt vollständig abgebrannt ist, wurde gestern auch Nagykaroly ein Raub der Flammen. In jeder der beiden Städte beträgt der Schaden viele Millionen. In Eperies sind laut „F. Z.“ auch viele Menschenleben zu Grunde gegangen. Der gestrige in ganz Ungarn wütende Orkan machte die Rettung unmöglich.

Graf Andrássy ist Hals über Kopf nach Wien gereist, um mit dem Kaiser zu reden, was auf die Enthüllungen der „Norddeutschen Allgemeinen“ zu thun sei. Das Blatt des deutschen Reichskanzlers bleibt bei seiner Behauptung, es habe vor dem russisch-türkischen Krieg eine geheime Abmachung zwischen Österreich und Rußland wegen Bosnien und der Herzegowina stattgefunden, von der Deutschland nichts gewußt habe. Graf Andrássy stellt dies in Abrede.

#### Italien.

Der Papst hat nach reiflicher Ueberlegung zur Abhaltung eines Kongresses katholischer Gelehrten der Welt, der voraussichtlich im Osten nächsten Jahres in Paris stattfinden wird, seine Zustimmung gegeben.

#### Frankreich.

Paris, 6. Mai. Graf Münster erschien gestern wieder auf dem diplomatischen Wochenempfang im Auswärtigen Amt und drückte, wie der „M. A. Z.“ geschrieben wird, seine Befriedigung über die völlige Beilegung des Zwischenfalles von Pagny und seine Ueberzeugung von der Fortdauer guter Beziehungen zwischen beiden Ländern aus. Minister Florens antwortete mit der Versicherung, die französische Regierung hege durchaus friedliche Gesinnungen.

Am 12. Mai gelangen in Paris die Krondiamanten der Herrscherfamilien, welche früher Frankreich regiert, zur öffentlichen Versteigerung. Aus ganz Europa sind Juweliere zu dem Verkauf eingetroffen.

„Paris“ versichert, soeben sei zwischen Frankreich und Rußland ein Abkommen getroffen worden, das den Frieden und das Gleichgewicht Europas sichere.

In Toulon haben die Schießübungen mit den Melinitbomben ergeben, daß diese Geschosse eine größere Gefahr für die Personen als für das Gerät darbieten. Sie zerplatzen in Tausende von Stücken und stieben sozuwagen zu Staub auseinander.

Havre, 7. Mai. Bei der Eröffnung der maritimen Ausstellung hielt Goblet eine Rede, in der er hervorhob, daß namentlich unter der Republik sich große Fortschritte vollzogen hätten. Die dafür gemachten Ausgaben hätten zu fruchtbareren Resultaten geführt. Die Ausstellung in Havre sei eine neue Manifestation der wahren Gesinnungen Frankreichs, welches den Wunsch hege, in gutem Einvernehmen mit den anderen Ländern zu leben und seine kommerzielle und industrielle Größe zur Entwicklung zu bringen. Diese Ausstellung möge den Weg bahnen für die Ausstellung von 1889. Ein Volk, welches von solchen Sorgen in Anspruch genommen sei, könne nicht in dem Verdacht stehen, als ob es Angriffspläne nähre. Ohne die Sorge für die Verteidigung der Ehre und Würde außer Auge zu lassen, verfolge die Nation, indem sie sich jetzt an die anderen Völker wende, den Zweck, sie zu kämpfen auf dem Gebiete der Arbeit zu veranlassen und ihnen loyale Gastfreundschaft zu bieten. Man möge die Hoffnung hegen, daß dieser Ruf Gehör finden werde.

#### England.

London, 9. Mai. Der Morning Post zufolge lehnte die englische Regierung eine offizielle Beteiligung Englands an der Pariser Weltausstellung ab.

London, 9. Mai. Ein Telegramm aus Newyork meldet, daß das französische Telegraphenlabel bei der Insel St. Pierre, Neufundland, zerissen ist.

Nach der „Times“ stünden die Enthüllungen

der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit der Erwartung wichtiger Ereignisse in Bulgarien in Zusammenhang.

#### Rußland.

Die bisherigen Mitteilungen über das Urteil im Nihilistenprozesse in Petersburg waren falsch. Es sind nicht sieben, sondern alle fünfzehn Angeklagte zum Tode verurteilt worden; bei dreien dürfte jedoch eine Milderung der Todesstrafe in Verbannung eingetreten.

Ein neues russisches Gesetz ist veröffentlicht, wodurch der Einfuhrzoll auf Rohheiten, Eisen, Stahl und Eisen- und Stahlfabrikate erhöht wird. Der Domänen- und Finanzminister sind zugleich beauftragt, baldigst eine Gesetzentwurf über Einzelheiten auszuarbeiten, welche in den westlichen Grenzgebieten zu treffen seien, damit dort der weiteren Entwicklung bestehender — und der Gründung neuer Eisen-Schmelzereien und Eisenwerke, die mit ausländischem Material und ausländischen Arbeitern arbeiten, vorgebeugt werde. Das geht wieder einmal gegen die Deutschen!

Warschau, 6. Mai. Die im Gouvernement Minsk gelegene, 4500 meist jüdische Einwohner zählende Stadt Kawamysz ist der „Kreuzz.“ zufolge ganz niedergebrannt; 300 Wohnhäuser und 200 andere Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Mehrere Personen sind verbrannt, viele mehr oder weniger verletzt.

#### Kleinere Mitteilungen.

Baldsee, 6. Mai. Gestern kam der gewiß seltene Fall hier vor, daß ein Stuttgarter Regger von dem hiesigen Käsebesitzer M. 39 Stück Rastschweine kaufte, und zwar nach dem Maß (Fuß). Der Käufer zahlte für den laufenden Fuß, die Schweine werden von der Nüssel zur Schwanzspitze gemessen, je 8 K., gewiß ein seltener Handel. Der Käufer holt sämtliche Schweine am 5. Juni hier ab, wo sie gemessen werden.

In Wurmlingen ist ein „Mischkalb“ mit einem lebenden Gewicht von 222 Pfd. zu 43 Pfg. per Pfd. verkauft worden, wofür enormes Gewicht gewiß eine große Seltenheit bei solchem Jungvieh ist.

Odessa, 30. April. Ein furchtbares Drama spielte sich am 26. April im Marktsiedenden Krushopol, Station der Südwestbahnen ab. Ein beurlaubter Arbeiter der Südwestbahn, welcher mit einem Freibillet nach Kiew und zurück reisen wollte, sah sich in Krushopol aufgehalten, begegnete abends, als er nach dem Bahnhof ging, einem Juden, den er mit den Worten „Christos woskross!“ („Christ ist erstanden!“ — der bekannte russische Ostergruß) anspricht und ihm gleichzeitig mit einem langen Messer den Bauch aufschnitt und ihm noch außerdem 8 gefährliche Stichwunden beibrachte. In der Meinung, daß der Jude tot sei, ging er weiter und begegnete noch 6 Juden, welchen er allen ebenfalls furchtbare Stichwunden mit den Worten „Christos woskross!“ beibrachte. In der Nähe der Station Krushopol bemerkte er einen Bauer, harmlos neben seinem Wagen hergehend. Auch diesem brachte er eine 7 Zoll lange Wunde in der Seite bei. Derselbe sank sofort um und wurde von dem Bahnwächter, welcher den Vorfall bemerkt hatte, nach der Wächterhütte gebracht, wo er bald darnach seinen Geist aufgab. Hierauf begab sich der Unmensch nach der Station, wo gerade ein Zug angelangt war, der nach Odessa ging, trat in die Bahnhofsrestauration 1. Klasse und verlangte ein Glas Thee. Als zum ersten Male geschellt wurde, rief er den Kellner, um zu zahlen. Als dieser kam, zog er jedoch sein Messer wieder hervor und führte einen Stich nach dessen Bauch. Der Kellner parierte den Stich jedoch mit seiner Hand und rief laut nach dem Gendarmen. Als dieser hinzu kam, zog der Mörder mit einem kräftigen Auswurf sein Messer aus der Hand des Kellners, wobei er denselben die Hand halb durchschnitt, so daß die eine Hälfte nur noch an der Haut und den Knorpeln hängen blieb. Endlich gelang es, den Rasenden zu fesseln. Jetzt liefen aber die Juden hinzu und nur mit Mühe konnten dieselben zurückgehalten werden, an dem Mörder Lynchjustiz zu verüben. Trotzdem die Gendarmen die Anordnungen zurückhielten, gelang es dennoch einem Juden, dem am Boden geistesgegenwärtig eine Ohrfeige zu verpassen, welcher so kräftig war, daß der Jude ohnmächtig zusammenbrach und fortgetragen werden mußte. Die Verwundeten wurden mit dem Zuge nach Odessa gebracht, wo der Bahnarzt Baranowski ihnen die erste Hilfe erteilte und ihre Ueberführung nach dem Spital veranlaßte.

Ein unerwartetes Verdikt hat der Assisenhof von Palermo dieser Tage gefällt. Es war ein Prozeß, wie sie sonst nur in Paris auf der Tagesordnung stehen, einer jener Prozesse der weiblichen Selbsthilfe. Auf der Anklagebank sah eine junge, hübsche Sizilianerin, angeklagt des Mordes an ihrem Geliebten und Verführer Antonino di Gregorio. Gregorio hatte die hübsche Angela mit allen Künsten der Liebe geküßelt und zu begehren gewußt, dann ein Jahr mit ihr auf seinem Gute verbracht und endlich die inzwischen Mutter Gewordene samt ihrem Kinde aus seinem Hause weggeführt. Während Angela sich im äußersten Unglück befand, verlobte sich di Gregorio mit einer reichen jungen Dame der Gesellschaft. Am gleichen Tage, als das junge Paar zum Standesamte schritt, näherte sich die verlassen Angela ihrem treulosen Verführer und gab zwei Revolverkugeln auf ihn ab; di Gregorio, ins Herz getroffen, starb an der Stelle. Die unglückliche Angela aber sprach der Assisenhof unter freier Willkür des Publikums frei.

London, 7. Mai. In den 10 Distrikten von Bengalen wurden im Jahr 1885/86 nicht weniger als 11 823 Per-



sonen durch wilde Tiere und giftige Schlangen getödtet. Ferner wurden getödtet: 548 Personen durch Schakale, 221 durch Skrobbille und Alligatoren, 22 durch Elephanten, 12 durch Büffelochsen und 2 durch Bismarcken, deren Biß Störkramf erzeugt. An Belohnungen für die Vernichtung wilder Tiere und giftiger Schlangen wurden im erwähnten Jahre 29884 Rupien gezahlt, gegen 42374 Rupien im vorhergehenden Jahre.

In einer Kohlengrube in Nanaimo auf der Vancouver-Insel fand am 5. ds. eine sichtbare Explosion von Gasen statt. 150 Bergleute sind in den Schächten verschüttet, und keiner kann gerettet werden, da die Grube brennt.

### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 9. Mai. (Landesproduktendruck). Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, norddeutscher M. 20.25, russischer M. 21, Wetterauer M. 19.65, feinstlicher M. 21, Keunen, Oberländer M. 21, feinstlicher M. 21, Dinkel M. 14.

Stuttgart, 9. Mai. (Mehlpreise). An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1630 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 M. 30.50 bis M. 32, Nr. 1 M. 28.50 - M. 30, Nr. 2 M. 26.50 - M. 28, Nr. 3 M. 24.50 - M. 26, Nr. 4 M. 21 - 22.

Von der Steinlach, 6. Mai. Die Ausflüchte auf ein gutes Obstjahr sind neuer sehr günstig, da die Blüten erst in den letzten Tagen aufgebrochen sind. Kirchen und Birnen stehen in voller Blüte. Am reichsten sind aber die Apfelbäume von Blütenknospen bedeckt, die bei dieser sommerlichen Temperatur von 18 Grad R. in kurzen ebenfalls aufgeschlossen sein werden. Auch die Zwetschgen zeigen viele Fruchtansätze. Die Sommerzeit ist jetzt bestellt. Die Winterfrucht steht im Thal sehr schön. Nur von der nahen Alb hört man, daß da und dort ein Acker wegen des langen Schneeeindrucks umgepflügt werden mußte.

Konkurrenzöffnungen. Johann Baptist Loberer, Schmied von Reichenbach (Saulgau), und dessen Ehefrau Mathilde, geb. Rauch. Karl Wiedemann, sen., Kaufmann in Stuttgart.

### Unterm Schleier der Nacht.

(Fortsetzung.)

Aus dem Nebenzimmer drang dadurch ein kalter Wind herein und auf das Fenster zu, in dem Elsa lag; der Luftzug fächelte ihr kühl um die Stirn und konnte die Erstarrung, in welcher ihr Sinn gefangen war; nach und nach lehrte das Leben zurück und sie vermochte sich aufzuraffen. Sie dehnte sich und rieb sich die Augen, um den hemmenden Schleier zu vertreiben; die Bestimmung kam ihr wieder und sie empfand zitternd den Frost in allen Gliedern. „O, mir ist recht übel, Claire,“ stieß sie hervor; „mir hat so schrecklich geträumt. Warte Claire, ich komme schnell zu Dir und wärme mich und dann erzähle ich Dir.“ Sie stieß den Vorhang zur Seite und trat vor, immer noch schwindelnd; der Traumzustand wirkte noch nach. „Wie feste habe ich aber geschlafen, um so zu träumen,“ daß es mir wie Blei im Kopf liegt,“ murmelte sie. „Ich komme, Claire.“ — Keine Antwort erfolgte.

Elsa trat vor bis an das Bett und verwunderte sich über die Verwirrung dort. Sie bückte sich über das Kopfkissen hin und flüsterte gedämpft:

„Claire, liebe Claire, sage doch etwas; ich bin recht unwohl Claire, ich habe von Dir geträumt, so schrecklich.“

Damit fühlte sie über das Bett hin und im selben Moment stieß sie einen gellenden Schrei aus.

„O Gott, sie ist nicht mehr da,“ schrie sie; o Gott, wenn das kein Traum war, es wäre entsetzlich; es kann ja nicht sein.“

Wieder durchwühlten ihre Hände das Bett, aber nur, um das Erinnern an die Scenen des Traumes immer mehr zu verstärken. In namenloser Angst stürzte sie im Zimmer umher und schrie: „Claire, Claire! Onkel! Claude! wo seid ihr! kommt, kommt!“

Sie rannte zur Thüre und wollte sie aufreißen; sie drehte den Schlüssel hin und her und dachte nicht daran, daß sie selbst verriegelt hatte; endlich besinnt sie sich, reißt den Riegel und die Thüre auf, stürzt auf den Gang und lauscht. Keine Spur von Bewegung im Hause; keine? — doch, an der Wand des Nebenzimmers liegt ein Gegenstand; es ist ihres Onkels Mütze, die er zu Hause immer trug. Er war also in der Nacht hier gewesen; hier auf dem Gange, — nein, auch in ihrem Zimmer, ihre eigenen Augen hatten ihn ja gesehen, es war kein Traum gewesen, der Onkel war —

Von Angst beflügelt stürzte sie in's Zimmer zurück, verriegelte die Thüre und die zum Nebenzimmer und sprang auf den Sessel am Fenster. Die Strahlen des Halbmondes erhellten den Garten wenigstens etwas; sie sah die einzelnen Bäume und Sträucher, hinten eine breite Wiese, von Bosquets durchzogen. Sie starrte hinaus, um nach jener Grube zu schauen.

Da tönte unter dem Fenster ein Rauschen in dem weiten Herbstlaub; einige Minuten später sah sie in einiger Entfernung zwei Gestalten durch die Gänge des Gartens gehen, die eine ging gebückt unter einer Last, die in ein langes, weißes Tuch eingewickelt war; die andere schritt hinten drein und stützte die Last; letztere erkannte die Bauerin auf der Stelle, es war der Onkel — ohne seine Mütze. Vor Schrecken und Schauder wagte das Mädchen nicht hinzusehen und es vergingen lange bange Minuten, ehe sie sich wieder fassen konnte, aber nur um zur vollen ganzen Besinnung zu kommen. In unaussprechlichem Schauder rief sie mit lauter Stimme: „Claire, es ist wahr, sie haben Dich vor meinen Augen gemordet, ich sah Alles und träumte dennoch; halte ein, Onkel, Claude, ehe es zu spät ist!“

Die Beiden waren mit ihrer Last schon zu fern, um das Rufen zu vernehmen.

In wilder Verzweiflung suchte Elsa das Fenster aufzureißen, sie zerrte, bis ihre Hände bluteten, es gab nur um eine Spalte Breite nach, nicht genug, um sich draußen vernehmbar zu machen.

„Mein Gott!“ schrie sie auf, „laß die That nicht gelingen, laß sie nicht völlig töten; arme, arme Claire! Warum thust Du das, Onkel?“

Der letzte Gedanke durchzuckte sie wie ein Blitzstrahl; ein neuer Schrecken erfaßte sie.

„Hier, in diesem, in meinem Zimmer, in meinem Bette ist die That geschehen, man ahnte nicht, daß Claire hier war, man brachte uns Wein, den

Claire sonst nie trank, den ich liebte — und das Testament, wonach sie mich beerben, — o Herr Gott, mir galt die That, und mich werden sie finden, wenn sie ihren Irrtum merken, mich will der Onkel treffen, auch wenn es für Claire zu spät ist. O, wenn sie zurückkehren und mich finden! Wohin soll ich flüchten?“

Die Todesangst machte sie verstummen, einen Moment stand sie starr ohne Bewegung da, dann durchflog ihr Blick jeden Winkel des Zimmers, um ein Versteck zu suchen.

„Wenn ich in Claire's Gemach schlüpfte!“ „Nein, nein, es darf nicht sein, ich kann die Arme nicht verlassen, jetzt nicht.“

Wieder stürzte sie an's Fenster und schrie von neuem dem Onkel zu, er vernahm nichts, die Entfernung und das Fenster selbst hinderten. Desto deutlicher unterschied sie die Vorgänge da draußen; sie sah, wie die Beiden mit ihrer Last sich der Grube näherten, wie sie ihr Opfer hineinwarfen und wie der Vater selbst anfing, auf die Leiche seiner Tochter die Erde zu schaufeln.

Bei diesem Anblick verwirrte sich ihr Sinn, ihre Augen bedeckte der dicke Schleier der Bemüßlosigkeit und ohnmächtig sank sie vom Stuhle zu Boden.

(Fortf. folgt.)

### Schwarze Tuche u. Satins für Herren-

u. Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadel-

festig, ca. 140 cm breit à M. 2.45 per Mtr.,

versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken postfrei in's

Land Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Martins-

platz-10, — Direkter Versand an Privat, Muster-Collectionen

bestensillig franco.

Unter den nach Deutschland importierten Südwäinern haben die aus Palästina und Kleinasien stammenden, in der jüngsten Zeit einen großen Aufschwung genommen. Der Deutsche Handels-Verein in Smyrna hat mit ganz ungeheurer Geldopfer eine Wein-Anlage im großartigsten Maßstab in Smyrna errichtet. Im Jahre 1882 wurde durch jenen Verein ein tüchtiger deutscher Kellermeister aus Ellwille im Rheingau nach Smyrna geschickt, um nach deutscher Art die vorzüglichen Trauben der dortigen Gegend auf rationelle und sorgfältige Weise zu keltern und nach Sorten zu klassifizieren, so daß durch diesen wohlgeordneten, fachmännischen Betrieb bereits ein fastentlicher, gutbürgerlicher, ordnungsmäßig klassifizierter Wein zum Versandt kommt und schon somit die Erzeugnisse des Deutschen Handels-Vereins in ihrer Güte und Jutraglichkeit weit höher als die sonstigen wilden Produkte, aus welchen meistens durch Exaltation von 5-10 Einzelgattungen, eine Durchschnittsorte gebildet wird.

Die Anlage zeichnet sich von allen anderen dortigen, auch noch durch ihren vorzüglichen Keller mit Lagerraum für 9000 Hektoliter aus, welcher es ermöglicht, die Weine jahrelang an Ort und Stelle zu pflegen, um sie erst nach erprobter Haltbarkeit zur Verschiffung zu bringen.

Der Deutsche Handels-Verein in Smyrna hat Herrn Carl Korn in Nürnberg den ausschließlichen Vertrieb seiner Smyrnaer Weine für Bayern & Württemberg, welche am Rheine und in Norddeutschland als Fein-, Dessert- und Medizinal-Weine sich bereits Eingang verschafft haben, übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: Steinmann in Regensburg. — Druckort: Regensburg bei G. M. Hall'schen Buchdruckerei in Regensburg.

### Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Enzlbückerle.

### Alford

über Befuhr von 200 obm Aplit von der Spollenmühle auf verschiedene Wege der Hüten Spollenhaus, Enzlbückerle und Gompelscheuer, sowie Schlagen derselben

am Montag den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Hirsch in Enzthal.

Stadt-Gemeinde Nagold.

### Verk- und Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Kallberg, Abt. Lehmgrube, Dachsbau, Lache und Brunnenhäule kommen am

Dienstag den 17. Mai zur Versteigerung:

100 Am. eichene, birken und aspene Scheiter und Prügel; 200 Am. Nadelholz - Scheiter und Prügel;

5 Tausend Langholz - Wellen und 2 Tausend Nadelholz - Wellen.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Lehmgrube.

Gemeinderat.

Fronsdorf.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 16. d. Mts., vormittags 9 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindegewald Schwarzenbach und

Mönenwald 105 Stück Langholz mit 50 Fm. gegen Barzahlung verkauft.

Zusammenkunft beim Rathaus, Gemeinderat.

### Rohrdorf, Oberamts Nagold. Holz-Verkauf.

Am Montag den 16. Mai 1887, mittags 1 Uhr,

kommen auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

97 Stück meist rothtaunenes Langholz 4. u. 5. Kl. mit 20 Fm. Inhalt, 8 Säglöcher 3. Kl. mit 2 Fm. Inhalt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schulth.-Amt. Killinger.

Fronsdorf. Samstag den 14. Mai, abends 8 Uhr,

verkauft einen Wurf

### Milchschweine

M. Dingler.

Nagold.

### Schener Tuch

(Abwisch Tuch am Stück)

insbesondere für Wirtschaften praktisch, billigt bei

Carl Pfomm.

### Das größte

### Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg.

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 J das A sehr gute Sorte 1,25

Prima Halbdaunen 1,60 J u. 2 M. Prima Ganzdaunen pr. A 2,450.

Bei Abnahme von 50 A

5% Rabatt.

Jede nicht konvenierende Ware wird ungetauscht.



Nagold.  
Freunde und Bekannte des als Ober-  
konsistorialrat nach Stuttgart ernannten  
Herrn Professor Frohnmeyer  
sind zu einer am  
Donnerstag (12. ds.), abends 8 Uhr,  
im **Sirchsaal** stattfindenden

## Abschieds-Feier

freundlichst eingeladen.

G. Sannwald.

Oberschwandorf.



**1500 M.**

Pfleggeld liegt gegen gesell.  
Sicherheit sogleich zum Aus-  
leihen parat bei

Christian Paul Walz.

## Prof. Dr. LINDES Vegetab. Stangen-Pomade

à Original-Stück 75 Pfg.  
erhöht den Glanz und die Elastizität  
der Haare und eignet sich gleichzeitig  
zum Festhalten der Scheitel.

## Apotheker Sperati's Ital. Honig-Seife

In Origin.-Päckchen à 25 u. 50 Pfg.  
als ein mildes, wirksames tägliches  
Waschmittel selbst für die zarteste  
Haut von Damen und Kindern ange-  
legentlichst empfohlen.

Unter Garantie der Aecht-  
heit für Nagold zu den Fabrikpreisen  
vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Unterschwandorf.

Reinen

## Fruchtbranntwein,

das Liter zu 50 J., bei Abnahme von  
über 20 Lit. zu 48 J., verkauft  
Schäfler z. Löwen.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

nach  
**Bremen**

nach  
**Australien**

nach  
**Südamerika**

Näheres bei dem Haupt-Agenten  
**Johann Rominger,**

**Stuttgart,**

oder dessen Agenten!  
**Gottlob Schmid, Nagold,**  
**Joh. H. Keller, Weinsberg,**  
**Ernst Schall am Markt, Calw.**

**Für Augenfranke!** Heilanstalt v. Dr. Weller z. Dresden (Tragerstr.). — Ueber 300 Staarblinde geheilt.  
Dr. Weller wird **Montag 16. Mai** früh v. 7—11 Uhr in **Calw** (Gasth. z. Waldhorn)  
(Gehör- u. Halsleiden)! sowie nachmittags v. 1—5 Uhr in **Nagold** (Gasth. z. Post) sein. (Künstl. Augen).

Ehhanjen.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Ver-  
wandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag den 17. Mai 1887**

in das **Gasthaus z. Krone** hier

freundlichst einzuladen.

**Christian Schill,** Glaser,  
Sohn  
des † Joh. Schill.

**Anna Maria Dengler,**  
Tochter  
des W. Dengler, Rotgerbers.

## Die Vertretung

einer **bedeutenden Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesell-**  
**schaft** ist unter den günstigsten Bedingungen für **Nagold** und Umgebung  
zu vergeben und könnte eventuell auch die Agentur einer der ersten Feuer-  
versicherungs-Gesellschaften mit übertragen werden. Gest. Offerte unter  
Chiffre **M 1617** befördert **Rudolf Mosse** in **Stuttgart**.

Auflage der „N. M.-Z.“ 49000. Preis-Bilder-Rätsel Auflage der „N. M.-Z.“ 49000.  
der „Neuen Musik-Zeitung“.



Nähere Angaben über die verschie-  
denen Preise (Harmonium, Violinen,  
Zither, Fiddle etc.) u. zu beobachtende  
Bedingung, enthält d. oben ersohlene  
Nr. 7, welche d. a. Buch- u. Musikhal.  
gratis zu beziehen ist.  
Bestellungen à 50 Pfg. pro Quartal durch alle Buch-, Musikalien-  
Handlungen und Postanstalt n: direkt von Köln unter Kreuzband Mk. 1,50

Die „N. M.-Z.“ bringt Biographien,  
Novellen, Humoresken, Illustrationen,  
Gratisbeil.: Musikstücke, Fremdsprach-  
buch etc., ist somit das **billigste**,  
**reichhaltigste** u. **originellste**  
Familienblatt.

## Einladung zum Abonnement auf



Mr 14 Tage  
erscheint ein Heft.

Deutsches Familienbuch.  
35. Jahrgang (1887).

Preis pro Heft  
nur 30 Pfennig.

Die „Illustrirte Welt“ bietet beste und gediegenste Unterhaltung durch  
vorzügliche Romane und Novellen, angenehme Belehrung durch zahlreiche  
interessante Artikel über alle Gebiete des Wissens und fesselnde Augenweide  
durch prächtige Illustrationen.

Abonnements

bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Baldorf.

Einen guterhaltenen, zwei-  
spännigen

## Wagen

hat billig zu verkaufen

J. Bühler, Schmied.

Nagold.

Einen noch gut erhaltenen

## Anzug

hat sehr billig abzugeben — wer? sagt  
die Redaktion.

Nagold.

## Wagen

hat billig zu verkaufen

J. Bühler, Schmied.

Nagold.

Einen noch gut erhaltenen

hat sehr billig abzugeben — wer? sagt  
die Redaktion.

Nagold.

Einen noch gut erhaltenen

hat sehr billig abzugeben — wer? sagt  
die Redaktion.

Nagold.

Einen noch gut erhaltenen

hat sehr billig abzugeben — wer? sagt  
die Redaktion.

Nagold.

Altensteig.

Ein kräftiger junger Bursche, der

## die Metzgerei

erlernen will, findet sofort eine Lehr-  
stelle bei

J. Kehler, Metzger.

Nagold.

## Schweizerkäse,

## Rahmkäse,

## Kräuterkäse (Glerner) &

## Bachsteinkäse

empfehlen in feinsten Qualität  
**Carl Pfomm.**

## Christianstag!

Zur Feier ihres Namenstages wer-  
den alle Christian und ihre Freunde auf  
**Samstag abend 14. Mai**  
in's **Gasthaus z. Pfug** eingeladen.  
Mehrere Christian.

## Zeugnis.

Herr **Adolf Nestlen** von  
Freudenstadt hat mir seine Bad-  
ofenverschlüsse und Lampe (zu  
Gas) einsetzen lassen; ich habe  
vorher hier verschiedene Kon-  
struktionen angesehen, doch die  
Nestlen'schen vorgezogen, welche  
sich auch vortrefflich bewähren,  
denn sie zeichnen sich durch solide  
Arbeit, luftdichten Verschluss,  
leichte Handhabung, Holzsparnis,  
Schönheit u. billigen Preis  
jedenfalls vor anderen aus, wes-  
halb ich meine Herren Kollegen  
hiermit darauf aufmerksam ma-  
chen will, und können obige Ge-  
genstände täglich bei mir im  
Betrieb angesehen werden.

Stuttgart { 23. April  
Algenplatz. } 1887.

## Friedrich Kirchner, Bädermeister.

Seit ich obige Lampe besitze,  
brauche ich pro Monat für M.  
2.80 weniger Gas.

D. D.

## Standesamtliche Anzeigen

vom Monat April 1887.

Geboren:

- 3. April Gottlieb Friedrich Freithaler,  
Schreinermeister, 1 Sohn.
- 6. „ W. Fr. Maier, Rotgerber, 1 T.,  
Gottlieb Schwarzkopf, Fuhr-  
mann, 1 Sohn.
- 7. „ G. Ballraff, Dr. Tierarzt, 1 T.,  
Joh. G. Bühner, Fuhrmann, 1 T.
- 10. „ J. Fr. Raaf, Totengräber, 1 T.
- 20. „ J. Fr. Kläger, Schreinermeister, 1 T.
- 25. „ Sophie Gutkunst, led., 1 S.
- 30. „ Gottl. Benz, Schreinermeister, 1 S.

Getraut wurden:

- 11. April Jakob Schmitt, Kübler hier,  
mit Wilhelmine Morhinweg  
von hier.
- 19. „ Jakob Wagner, Schneidermeister  
und Witwer hier, mit Veronika  
Berlich von Nödingen.

## Frucht-Preise:

Calw, den 7. Mai 1887.

	M	S	M	S	M	S
Kernen	—	—	10	10	10	15
Dinkel	7	30	7	27	7	20
Haber	6	—	5	61	5	50

Tübingen, den 6. Mai 1887.

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	7	13	7	01	6	89
Haber	5	57	5	47	5	37
Weizen	—	—	9	20	—	—
Gerste	—	—	8	23	—	—
Linse	—	—	14	—	—	—
Biden	—	—	8	—	—	—
Bohnen	—	—	6	90	—	—

Der heutigen Nummer liegt ein Pro-  
spekt bei, betr. den „praktischen Ratge-  
ber im Obst- und Gartenbau“. Der  
wohl beispiellose Erfolg, daß der Rat-  
geber nach fünfvierteljährigem Bestehen  
über 22000 Abonnenten sich erworben  
spricht am besten für seine praktische  
Verwendbarkeit im Garten! Abonne-  
ment vierteljährlich nur 1 Mark. Wö-  
chentlich erscheint eine reich illustrierte  
Nummer.